

---

n e t z T E X T E

von

Falke de Lichts

**versalia.de**

---

# Inhalt

Dahan - das Ende eines Paradies	1
---------------------------------	---

# Dahan - das Ende eines Paradies

Einst war Dahan ein fruchbarer Planet mit einer farbenprächtigen Flora und einer artenreichen Fauna gewesen.

Einst tummelten sich im Wasser der 7 großen Meere Dahan's riesige Fisch-Schwärme und die großen Blogx,

Saugetiere von fischähnlichen Körperbau und ganz generell den Waalen des Planeten Erde nicht unähnlich.

Nur das die Blogx ausnahmslos Fleischfresser mit einem todbringenden Gebiss und unstillbaren Hunger sind oder vielmehr waren.

Und versteckt in den unendlichen Tiefen der Ozeane, genau dort wohin die Sonnenstrahlen nicht vordringen konnten,

lebten die Smorfs. Intelligente Krakenwesen von plumben Körperbau. Diese scheuen Wesen hatten an diesen Ort der Finsternis,

fernab von jedem Licht, eine Kultur entwickelt, wie sie faszinierender und bezaubernder nicht sein konnte.

Mehr dazu aber erst später. Wenden wir uns erst einmal wieder Dahan zu.

Einst hatte Dahan 4 Kontinente und einige Ansammlungen von Inseln variabler Größe und Ausdehnung.

Das Land triefte förmlich von Farben die diese Unglaubliche Vielfalt der Pflanzen mit sich brachten.

Tiefschwarze Berge mit weißen Kuppen aus Schnee und Eis,

gesunde Wälder von saftigen Grün, Frische und Bäuche von erfrischenden Blau, reichlich begrünte Ebenen und Täler -

diese Facettenvielfalt der Farben die einem an jedem Ort Dahan's begegnete war wie ein Loblied zu Ehren der Schönheit,

das man durch die Augen aufsog. Die Eindrücke visueller Art durchströmten den Geist eines jeden Wesens das die Ehre hatte

diesem farbige Schauspiel beizuwohnen. Diese Bilder weckten Gefühle des Glückes und der Euphorie und schmiegten sich ähnlich wie Balsam um die Seele - eine visuelle Droge besonderer Art. Kurzum dieser Planet hatte etwas... er hatte etwas göttliches an sich.

Dem Name Paradies, was Dahan übersetzt heißt, wurde dieser Planet mehr als nur gerecht.

Doch wie schon angedeutet das war einmal. Dieses Meisterwerk eines Gottes ist vergangen - es existiert nicht mehr.

Doch wollen wir nichts überstürzen - bedachten wir das ganze von Anfang an und versuchen wir zu verstehen wie es dazu kam, dass das letzte Paradies des Universums erlosch.

Der Ursprung des Lebens ist das Wasser. Und dieses Axiom trifft oder traf auf alle Leben beherbergende Planeten des Universums zu. Auch auf Dahan war es so. Das Leben keimte im Wasser und irgendwann besiedelte es auch das Land,

und machte einen jeden Planeten zu etwas wunderbaren. Es breitete sich auf dem Lande aus und entwickelte sich weiter.

Immer neue Rassen und Arten entstanden. Doch auch in den tiefen der Meere stockte die Entwicklung nicht.

Die ursprünglichen Einzeller verwandelten sich in immer größere und komplexere Lebensformen. Und so entstanden im und unter Wasser wahre Grazien des Lebens. Eine solche Grazie sind die Smorfs.

Besonders ansehnliche Wesen waren sie ja nicht: die lederne Haut dieser Kraken-Wesen war von schleimiger Beschichtung,

die großen und absolut plumb wirkenden Leiber entbehrt jeglicher Esthetik und Eleganz,

große sehnige und muskeldurchwachsene Arme, ein großer knorbeliger Schnabel und nicht ein Auge -

schnäbeln konnte man das nicht nennen. Die bleiche und milchige Färbung und die zahlreichen

Wucherungen rundeten das Bild

dieser entstellten Kreaturen ab. Abscheulich und unahnnehnlich waren sie. Und doch wahren sie schÄ¶n.

Sie waren von unermesslicher innerer SchÄ¶nheit. GÄ¼tige Wesen deren gesammte Kultur auf den drei Eckpfeilern LoyalitÄ¤t, Liebe und Barmherzigkeit aufbaute. Am Grunde der Meeren, zwischen kochenden WasserstrÄ¶men und Hot-Spots, hatten sie Skulpturen und HÄ¶hlen aus Kalk geformt. Nicht mit den KrÄ¤ften ihrer KÄ¶rper sondern mit den KrÄ¤ften ihres Geistes, mit dessen Hilfe es ihnen MÄ¶glich war ihre Umgebung zu verÄ¤ndern. Diese Gebilde aus Kalk hatten unterschiedliche Formen: eckig, rund, oval - sie schienen einen Drang zum Individualismus zu haben.

Auf ihren den DÄ¤chern ihrer HÄ¶hle hatten sie Algen-GÄ¤rten angelegt die sie hegten und pflegten und nur von Zeit zu Zeit ernteten. Sie waren friedliche Wesen die keinem denken Wesen etwas zu Leide tuhen konnten.

Und selbst mit diesem trivialen Lebne - ALGEN - gingen sie vorsichtig und behutsam um.

Sie behandelten diese grÄ¼nen Partikel pflanzlicher ZugehÄ¶rigkeit wie KÄ¶nige der SchÄ¶pfung. Selbst beim Verzehr ihrer Nahrung demonstrierten sie Hochachtung und aufrichtige Verehrung.

Die Kommunikation dieser Wesen fand nicht auf verbaler Ebene statt.

Auch war sie nicht von telepathischer Natur. Sie waren Empathen - sie kommunizierten mit GefÄ¼hlen.

Eine VerstÄ¤ndigung von unvorstellbarer SchÄ¶nheit und von einer Art die uns einfachen Wesen verwehrt bleibt.

Auch hatten sie keine uns bekannten Denkmuster und -strukturen;

Das heiÄt nun aber nicht das es einfÄ¤ltige Tiere waren - nein vielmehr verkÄ¶rperten sie die Perfektion des Lebens.

Sie lebten friedlich mit ihrer Umwelt und waren ein Teil von ihr.

Doch sie waren nicht alleine. Sie teilten sich die Meere mit den monstrÄ¶sen Blogx.

Diese Wesen konnte man als schÄ¶n bezeichnen:

groÄr KÄ¶rper fischÄ¤hnlichen Aufbaus, glatte Haut von tiefblauer oder -schwarzer FÄ¤rbung, frei von Verwucherung oder Makeln anderer Art. Augen in den Farben des Feuers: Rot, Orange und Gelb. Sie waren groÄ und klar und wachsam.

Die rieÄigen ZÄ¤hne waren scharf und spitz, ihre Farbe von blendeten WeiÄ. Tausende von ihnen formierten sich zu einem tÄ¶dlichen Gebiss. So schÄ¶n ihr Ä, „uÄres auch war - so grausam, dunkel und verdorben war ihr Verhalten, ihr Geist und ihre Seele. Masslos mÄ¤steten sie sich an FischschwÄ¤rmen und so nahmen sie tagtÄ¤glich Millionen von Fischen das Leben.

Nicht aufgrund des Hungers - nein des Spasses wegen. Das Delektieren stand im Hintergrund.

Der eigentliche Grund fÄ¼r die Nahrungsaufnahme war nicht deren Notwendigkeit sondern der Spass am TÄ¶ten -

der Spass am AuslÄ¶schen von Lebenslichtern. Diese Form des Lebens war grausam und brutal.

Sie hatten es nicht zu Stande gebracht eine eigene Kultur zu bilden, doch es war ihnen gelungen einige auszulÄ¶schen und zu vernichten.

Diese beiden Arten waren PolaritÄ¤ten, VerkÄ¶rperung von Extremen.

Ein friedliches Zusammenleben war ausgeschlossen.

Lange Zeit drangen die Blockx nicht in die Tiefen der Ozeane vor und hielten sich nur in den oberen Regionen der Meere auf.

Lange Zeit gab es eine eskalationsfreie Koexistenz. Doch da der Vermehrung und dem Wachstum der Population der Blogx durch niemanden und nichts Einhalt geboten werden konnte wurden diese immer mehr. Ihr Lebensraum wurde zu klein bzw sie wurden zu viele fÄ¼r ihren Lebensraum. Die Blogx brauchten Licht und den Wechsel von Tag und Nacht um existieren zu kÄ¶nnen.

Ein Ausdehnen ihrer Lebensräume auf die unteren Ebenen des Meeres war nicht so einfach, da es dort dunkel war. Es war finster. Nur Schwarz existierte. Keine Tag und Kein Licht.

---

Leider waren die Blogx findig und verfÃ¼gten Ã¼ber eine Intelligenz der durch kleine Form von Moral Schranken auferlegt wurden. Jahre lang transportierten sie Eisschollen der Pole und bauten Sonnenkollektoren an der OberflÃ¤che des Meeres.

Diese bÃ¼ndelten und verstÃ¶rten das Licht, das nun bis auf den Grund der Meere vordringen konnte. Die natÃ¼rlichen Grenzen und Barrieren waren durch den Erfindergeist dieser Wesen auÃber Kraft gesetzt worden.

SO breiteten sich die Blogz immer weiter aus - auch in den Tiefen.

So stoÃen sie auf die Smorfs - deren SchÃ¶nheit und GÃ¶ttlichkeit sie aufgrund ihrer ignoranten selbstherlichen Haltung nicht also solche erkennen konnten. Es war ein blutiges Gemetzel, da die friedliebenden Smorfs eine solche GefÃ¼hle solche Triebe solcher Ehrgeiz wie sie die Blogz hatten fremd waren. Das Meer fÃ¤rbte sich rot vom blut dieser wunderbaren Kreaturen.

Viel zu spÃ¤t erkannten die Blogz was sie getan hatten!

Durch Sonnenkollektoren verdampfte nach und nach die HydrosphÃ¤re und mit ihr Verschwand das Leben.

und der Planet Dahan starb. Doch eigentlich war er schon viel frÃ¼her gestorben.

Mit ihrer egozentrischen und ignoranten Einstellung und dem eifrigen Streben nach Befriedigung der eigenen Triebe hatten die Blogz dem Planeten das gÃ¶ttliche geraubt, sie hatten wunderbare Wesen getÃ¶tet und herrliche Dinge vernichtet.

Die Blogz haben viele Gesichter.

Auch die Smorfs begegnen einem auf jedem Planeten - nur in anderer Form.

Und auch Sonnenkollektoren gibt es Ã¼berall - sie sind die Werkzeuge die wir benutzen um unsere Ziele zu erreichen.

Wenn wir verhindern wollen das wir Paradiese vernichten,  
dann mÃ¼ssen wir uns MÃ¼he geben keine Blogz zu werden.

Dann mÃ¼ssen wir uns anstrengen in allen Dingen und Wesen - seien sie uns auch zu wieder - versuchen die Smorfs zu erblicken. Wir sollten unsere Ziele Ã¼berdenken und uns Ã¼berlegen zu welchen Preis wir sie erreichen wollen: ob sie uns es wert sind einen gewissen Teil von GÃ¶ttlichkeit zu vernichten.

Und auch sollten wir unsere Werkzeuge, unsere Sonnenkollektoren Ã¼berdenken, denn vielleicht erreichen wir mit ihnen langfristig etwas anderes als wir wollen!